

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,05 M., monatlich 35 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Volantierate 10 Pf. die ein-spaltige Garnanzzeige; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Petitzelle. Reklamen 20 Pf. die Textzelle.

Nr. 6.

Friedrichsdorf i. L., den 20. Januar 1915.

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Stadtverordneten-Sitzung der Stadt Friedrichsdorf i. L.

Die Herren Stadtverordneten und Schöffen werden zu einer öffentlichen Sitzung auf **Freitag den 22. Januar abends 8 Uhr** auf das Rathaus hierdurch gebührend ein-geladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Beigeordneten.
2. Abänderung des Elektrizitätsvertrages.
3. Genehmigung zur Verlegung der Fern-leitung der Frankfurter-Vokalbahn.
4. Herstellung von Schweinefleisch Dauer-ware für Rechnung der Gemeinde.
5. Betr. Gehalt der Hebamme.
6. Anträge und deren Besprechung.
7. Mitteilungen.

Nicht öffentlich

5 Punkte.

Friedrichsdorf, den 20. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen derjenigen Mannschaften welche seit dem 28. November 1914 zum Heere einberufen worden sind, werden ge-beten die Namen der Einberufenen zwecks Aufnahme in die Kriegsversicherung auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, während der Dienststunden anzugeben.

Die noch zur Einziehung kommenden

Mannschaften wollen sich vor ihrem Dienst-eintritt persönlich melden.

Nichtbeachtung des Vorstehenden hat den Ausschluß von der Versicherung zur Folge.

Friedrichsdorf, den 20. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Foucar.

Bekanntmachung.

Nach Bekanntgabe des Kriegsministeriums kann die Beigabe von Kraftwagen an die Liebesgabenzüge für die Begleiter der Liebes-gaben nicht gestattet werden. Glaubt der Etappen-Inspektor eine Begleitung der Liebesgaben-Transporte vom Etappenhaupt-ort nach vorne gestatten zu können, so wird er die Bestellung der erforderlichen Kraft-wagen an die Begleiter veranlassen. Die Rückfahrt der Begleiter nach der Heimat muß vom Etappenhauptort grundsätzlich mit der Bahn erfolgen.

Bad Homburg, den 16. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Bernus.

Vom Kriegsschauplatz.

Der deutsche Tagesbericht.

(W. B.) **Großes Hauptquartier**, 19. Januar, vormittags (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmücheln, nur Artillerie-kämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Bitterung war sehr ungünstig.

In Ostpreußen nichts neues.

Bei Radzanowa, Vicjun und Sierpez wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Mehrere hundert russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich der Weichsel und östlich der Pilica ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W. B.) **Wien**, 19. Jan. (Nichtämtl.)

Ämtlich wird verlautbart: 19. Jan. mittags. In Polen und in Westgalizien Artilleriekampf. In den Karpathen hat sich nichts ereignet. Aus einigen Gegenden wird neuerlich starker Schneefall gemeldet. Bei Jakobeni in der südlichen Bukowina wurde ein russischer Vorstoß unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin. Auch aus London wird jetzt dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, man besürchte, daß die Russen in Südpolen wieder-um zurückwichen. Der Militärkritiker der „Nowoje Wremja“ glaubt, daß die deutsch-österreichischen Streitkräfte in nächster Zeit aus ihrer verhältnismäßigen Ruhe heraus-gehen werden und daß den Russen eine allgemeine Vorwärtsbewegung auf der ganzen Front bevorstehe.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Die Waffen der Frau.

Novelle von Lothar Brenndorf.

(Kochend verboten.)

„Sie haben, wie ich bemerkt habe, eine sehr modulationsfähige Stimme und ein so ausdrucksvolles Mienenspiel, wie ich es kaum jemals bei einem weiblichen Wesen wahr-genommen habe. Nach meiner Ueberzeugung würde es Ihnen nicht sonderlich schwerfallen, sich in Sprache und Aussehen so zu verwandeln, daß selbst jemand, der Sie kurz zuvor in Ihrer wahren Gestalt gesehen, Sie nicht wiedererkennt.“

„Für eine Schauspielerin wäre das, wie ich denke, keine so besondere Leistung.“

„Wenn es sich nur um eine einmalige oder zweimalige Täuschung des in Betracht kommen-den Publikums handeln sollte — nein. Aber man würde allerdings mehr von Ihnen er-langen. Um es kurz zu machen: würden Sie sich das Talent zutrauen, ein halbes Duzend-mal oder noch öfter viertelstundentlang mit den nämlichen Personen zu reden, ohne daß dieselben auch nur ein Verdacht aufsteigen könnten, Sie schon früher gesehen zu haben?“

„Das käme natürlich ganz auf die Um-stände an, unter denen es geschehen soll. Und ich begreife noch immer nicht —“

„Reden wir denn ganz deutlich mittein-ander, meine verehrte Mrs. Förster. Ich ver-hehle Ihnen nicht, daß ich aufrichtigen Anteil an Ihrem Schicksal nehme und Ihnen gern behilflich sein möchte, Gewißheit über den Ver-bleib Ihres Gatten zu erlangen. Aber ich bin selbst nur ein Angestellter des Herrn Binkerton und muß deshalb unbedingt an unserem Ge-schäftsprinzip festhalten, daß Leistung und Gegen-leistung einander aufzuwiegen haben. In barem Gelde können Sie uns die Entschädigung, die wir für unsere Nachforschungen beanspruchen würden, nach Ihrer eigenen Erklärung nicht gewähren, und auf Versprechungen darf ich mich nicht einlassen. So wäre ich zu meinem Bedauern genötigt, den Auftrag abzulehnen, falls Sie uns nicht etwa unsere Dienste durch einen gleichwertigen Gegendienst zu bezahlen vermögen. Und zu einem solchen möchte ich Ihnen eben Gelegenheit bieten.“

„Sagen Sie mir, worin er bestehen soll.“

„Frau Magdalene ihm in die Rede, und wenn es die Kräfte eines Weibes nicht übersteigt, so werde ich es unbedenklich tun.“

„Wissen Sie, was ein Schopper (engl. shopp) von to shop = Kaufladen besuchen) ist, Mrs. Förster?“

„Jemand, der in die Warenhäuser geht, um Einkäufe zu machen, oder auch nur, um die ausgelegten Artikel zu mustern. Mein Mann erzählte mir, daß die Amerikanerinnen in den großen Städten täglich einen großen

Teil ihrer Zeit auf diese Beschäftigung ver-wenden.“

„Das letztere ist richtig; aber unter einem männlichen oder weiblichen Schopper verstehen wir noch etwas anderes. Es ist Ihnen viel-leicht bekannt, daß unsere großen Warenhäuser durchweg einen erbitterten Konkurrenzkampf miteinander führen und nach Lage der Dinge führen müssen. Die Waffen, deren sie sich dabei bedienen, sind mannigfaltiger Art; eine der wichtigsten ist die Schoppererei. Jede Firma, die in den großen Wettstreit um die Gunst des Publikums eintritt, hat eine Anzahl geschickter Personen, zumeist weiblichen Geschlechts, in ihrem Sold, deren Aufgabe es ist, unter der Maske harmloser Käuferinnen die Magazine der ge-fährlichsten Konkurrenten zu besuchen und dort alles auszuforschen, was ihrem Auftraggeber wissenswert erscheint. Sie müssen beobachten, wie der Besuch des Geschäfts ist, welche Artikel den meisten Absatz finden, welche Kunstgriffe der Ver-käufer anwendet, um die Kunden anzu-locken, welche Preise gefordert werden, und was so der kleinen kaufmännischen Geheimnisse mehr sind. Täglich müssen sie ihrem Prinzipal aus-führlichen schriftlichen Bericht erstatten, und je nach ihrer Brauchbarkeit werden sie mehr oder weniger hoch bezahlt. Es ist im allgemeinen ein sehr einträglicher Beruf; aber der einzelne kann ihn zumeist nur eine kurze Zeit hindurch ausüben, da die Geschäftsinhaber auf nichts

Berlin. Zu der Meldung der „Tribuna“, daß sämtliche Ententemächte eine große gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedächten und daß dazu auch ein energischer Vorstoß der englischen Flotte gegen die deutsche Küste gehöre, schreibt die „Kreuzzeitung“: Trotz der besten Quelle möchten wir Zweifel in die Richtigkeit der Meldung setzen. Derartige Unternehmungen pflegt man nicht vorher anzukündigen. Vor allem glauben wir nicht, daß England die auf guten Gründen beruhende Zurückhaltung seiner Flotte jetzt aufgeben werde. Ob die russische Flotte noch zu einer Aktion gegen Deutschland in der Bage ist, wissen wir nicht.

Berlin. Englische Blätter melden laut „Berliner Vokalanzeiger“, daß die an die Familienoberhäupter gerichtete Aufforderung im ganzen die Aufstellung von 300 000 jungen Leuten ergeben habe, die sich bereit erklärten, bei der Armee oder der Flotte Dienst zu tun.

(W. T. B.) **Amsterdam, 20. Januar.** (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Bliffingen: Heute mittag ist auf der Schelde auf der Höhe von Nieuwe Sluis eine zur Marine gehörige Motorschaluppe auf eine Mine gestoßen und explodierte. Das Fahrzeug mit seinen fünf Insassen, einem Offizier und vier Gemeinen wurde weit fortgeschleudert. Von den fünf Opfern des Unglücksfalles wurden nur einzelne Körperteile gefunden.

Die Kämpfe im Orient.

(W. T. B.) **Konstantinopel, 20. Jan.** (Nichtamtlich.) Meldung des türkischen Hauptquartiers. Während eines nächtlichen Angriffes gegen die englischen Befestigungen am Schatt el Arab wurde der Feind überrascht. Er verlor 100 Tote und Verwundete. Eine englische Kavallerieabteilung versuchte in der Gegend von Corne eine Abteilung unserer Infanterie zu überraschen. Der durch das Feuer eines Kanonenbootes gut unterstützte Angriff wurde unter schweren Verlusten für die Engländer zurückgewiesen. Das Kanonenboot wurde gleichfalls gezwungen, sich zurückzuziehen.

* **Berlin.** In Oschersleben brannten vier große gefüllte Feldscheunen nieder. Der Brandstiftung verdächtig sollen laut „Berliner Vokalanzeiger“ internierte Russen sein.

Aus Feldpostbriefen.

24. 12. 14.

Nach 7 Tagen, die wir soeben ununterbrochen im Schützengraben verbracht haben

und 2 Tagen Ruhe, will ich Dir noch mal schreiben. Die Franzosen wollen absolut durchbrechen hier, doch wir haben ihnen schon heimgeleuchtet. Die Toten hängen zwischen uns und den Franzosen im Drahtverhau welche mit den Weinen in der Luft. Schrecklich anzusehen wie die Kerle fielen. Morgens um 10 Uhr kamen 4 ganz frische französische Regimenter angestürmt, mit einem Hurra-gebrüll, kamen bis zum Drahtverhau aber nicht weiter, da brachen sie zusammen. Welche kamen dann ohne Gewehre herüber gelaufen und gaben sich gefangen. Selbige sagten, daß sie ganz neu gekommen seien und man hätte ihnen gesagt, daß Berlin und auch Cölln ganz besetzt sei und alles zerstört. Dieses sei der letzte Versuch, wenn sie hier durchkämen, so wäre Deutschland vernichtet. Drum kamen die Franzosen auch so mutig vor. Die neuen Regimenter hatten Wein und Chocolate bekommen, nur um ihnen Mut zu machen. Kamen auch wirklich mutig vor, muß man mit Recht sagen. Feige sind sie nicht, wie man schreibt. Das war mal wieder ein Spaß für uns, die fielen wie die Fliegen. Uns ging es auch so, wenn wir mal vor müssen, sind wir verloren. Wir hatten nur wenige Verluste und die wir hatten sind vom Artilleriefeuer gefallen. Wir waren 7 Tage im ständigen Regen im Schützengraben und da heute noch 2 Regimenter von uns hier eingetroffen sind, hatten wir das Glück für 2 Tage abgelöst zu werden. Wir liegen aber fix und fertig und können jeden Moment geholt werden, wenn unsere Linie zu schwach ist. Ein schönes Gesecht am heiligen Abend. Doch durch kommen sie nicht. Wir müssen bis zum letzten Mann im Schützengraben ausharren, kam heute die Parole. Die Franzosen wissen, daß wir Weihnachten feiern, und denken, daß wir nicht auf dem Posten sind, aber da täuschen sie sich schwer. Wie es allgemein heißt, soll es der letzte Versuch sein. Hoffentlich ist es wahr und ich bleibe gesund. Heute haben wir wieder ein paar Kameraden begraben und man freut sich immer, daß man noch lebt.

Jetzt schreibe ich Dir, wie wir Weihnachten gefeiert haben soeben. Wir haben uns ein Weihnachtsbaum geholt und alle Sachen die wir hatten dran gehängt. Der Hauptmann war eben hier und hielt eine Ansprache in der er auch erwähnte, daß er vom Regiment eine besondere Anerkennung dafür erhalten hätte, daß gerade unsere Kompagnie sich so tapfer gezeigt hätte und niemand krank geworden ist, während dieser schweren Tage, wo wir jetzt im Schützengraben gestanden hätten und er sei stolz eine solche Kompagnie zu führen. Nun sitzen wir um meinen Weihnachtsbaum

versammelt, singen fröhliche Lieder und jeder denkt an seine Lieben. Es war wirklich ein guter Gedanke von Dir und Du glaubst nicht was wir für Freude an dem Bäumchen haben. Morgen nehmen wir es mit zum Schützengraben und stellen es brennend auf die Deckung. Sollen die Franzosen sehen, daß wir auch ein Christbäumchen haben. Wir singen denen oft was vor, denn die können das gut hören. Sobald wir singen, sollst Du mal sehen, wie die Kugeln gepiffen kommen, aber das stört uns garnicht. Man ist so abgehärtet gegen das Schießen, glaubst Du garnicht. Wir dürfen singen, pfeifen und Spaß machen, tauchen usw. Nur wenn es ernst wird, hört ja alles von selbst auf.

G. B.

Im Schützengraben.

Wir liegen hier im Felde
Und haben keine Ruh
Und decken uns des Abends
Mit Regenwolken zu
Wir brauchen keine Seife,
Und keine Toilette
Und gehen jeden Abend,
Mit Stiefeln in das Bett.

Es gibt hier auch kein Wirtshaus,
Wo man so gerne sitzt
Und doch schleppt man den Affen,
Daß ein'm der Buckel schwißt,
Wir tragen ihn spazieren,
Bei Tag und bei der Nacht,
Wär hätte dieses damals
Zu Hause noch gedacht.

Jetzt sind wir augenblicklich,
In einem Fichtenwald
Bei Tag ist's öfters windig,
Des Nachts oft tüchtig kalt,
Man kennt hier keine Kohlen
Und kein Petroleum mehr,
Es gibt hier auch kein Krämer,
Wo was zu kaufen wär.

In diesem Fichtenwalde
Haben manche lange Nacht,
Wir unter freiem Himmel,
Im Regen zugebracht
Und über uns da flogen,
Granaten hin und her,
Auch blaue Bohnen fliegen,
Die Kreuz und die Duer.

Ihr braucht nicht zu fragen,
Wie sieht es bei euch aus,
Wir führen ein anderes Leben,
Als wenn wir wär'n zu Haus'

anderes ein gleich scharfes Auge zu haben pflegen als auf die ihnen so gefährlichen und darum höchst verhassten Schopper. Die größeren Magazine unterhalten eigene Detektios, die jede Besucherin darauf ansehen, ob sie etwa zu der gefährdeten Gilde gehören könnte, und wer ihnen einmal verdächtig geworden ist, wird ohne Erbarmen hinausgewiesen. Sie ersuchen daraus, daß man schon über einige schauspielerische Verstellkunst verfügen muß, um diesem Schicksal eine Zeitlang zu entgehen."

Magdalene war bleich geworden. Auf ein Anerbieten von solcher Art war sie augenscheinlich nicht gefaßt gewesen.

"Ist es das, wozu Sie mich bestimmt haben?" fragte sie beklommen. "Ich soll mich dazu verstehen, gemeine Spionendienste zu verrichten?"

Die freundliche Miene des anderen blieb unverändert. "Sie fassen die Sache sehr schroff auf," sagte er lächelnd. "Wir hier in Amerika denken anders darüber. Aber ich glaube, auch Sie brauchen nicht vor dem Auftrage zurückzuschrecken, den ich Ihnen erteilen will. Es hat sich hier am Broadway vor einigen Monaten ein Geschäft aufgetan, dessen Inhaber ohne Zweifel mit unlauteren und verwerflichen Mitteln arbeitet, um sich auf Kosten anderer reich zu bereichern. Die Presse, zu denen sie ihre Artikel anbietet, bleiben zumeist so weit hinter dem wirklichen Werte derer zurück, daß ihre Waren unmöglich auf rechtlichere Weise er-

worben sein können, und auch sonst gibt das Gebaren der Leute Anlaß zu allerlei Verdacht. Das Publikum aber strömt ihnen in hellen Haufen zu. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Haus bereits zwei konkurrierende anständige Firmen in der Nachbarschaft fast zugrunde gerichtet, und eine dritte, kapitalträchtigere als jene beiden, kämpft gegenwärtig einen verzweifeltsten Kampf um ihre Existenz. Diese ist es, die uns beauftragt hat, dem dunklen Geschäftsgeheimnis der Rivalen auf den Grund zu kommen. Die Versuche, die sie zu diesem Zweck bisher auf eigene Hand unternommen, sind sämtlich gescheitert. Jetzt, wo der Ruf der Pinkertonschen Agentur bei der Sache in Frage ist, muß natürlich unter allen Umständen ein besseres Ergebnis erzielt werden."

Magdalenes Bedenken waren durch diese Darlegung zwar keineswegs beseitigt, aber sie hatte doch nicht das Herz, in ihrer Lage den Antrag zurückzuweisen.

"Was ist es also, das man von mir erwarten würde?" fragte sie. "Ich verstehe ja beinahe nichts von kaufmännischen Angelegenheiten."

"Was das betrifft, so würden Sie natürlich von mir auf das genaueste instruiert werden, und ich zweifle nicht, daß Sie Ihre nach dieser Richtung hin ziemlich einfache Aufgabe rasch begreifen. Die Schwierigkeiten derselben liegen einzig darin, daß Sie versuchen müssen, innerhalb eines kurzen Zeitraums möglichst häufig

unerkant in die verschiedenen Abteilungen des Geschäfts zu gelangen, dort Umchau zu halten und auf die Gespräche der Angestellten zu lauschen, ohne sich ihnen irgendwie verdächtig zu machen. Das ist sicherlich nicht leicht, denn bloße Bekleidungen reichen dazu nicht aus. Nur, wenn Sie zugleich Ihre Gesichtsmuskeln völlig in der Gewalt haben und den Charakter ihrer jedesmaligen Rolle auch in Sprache, Haltung und Gebärden durchzuführen wissen, dürfen Sie auf einen Erfolg rechnen. Ich weiß nicht, ob Sie sich das zutrauen; ich für meine Person glaube, daß Sie es könnten, und rate Ihnen dringend dazu. Dienst gegen Dienst! Ihre besorgen unsere Interessen, wir suchen Ihren Mann. Das ist ein ehrlicher Handel."

"Wenn es denn gar kein anderes Mittel gibt, mich Ihrer Hilfe für meine eigenen Angelegenheiten zu versichern, wird mir wohl keine Wahl bleiben," sagte Magdalene seufzend und blickte vor sich nieder.

Noch hatte sie den schweren Kampf in ihrem Innern nicht zu Ende geführt, und der andere, der ihren Seelenzustand vollkommen zu begreifen schien, fuhr in eindringlicher Weise fort: "Ich verlange nicht, daß Sie sich auf der Stelle entscheiden; aber bis zu dem heutigen Abend müßte es allerdings geschehen. Und auch für den Fall, daß Sie auf meinen Vorschlag eingehen wollen, könnte von einer bindenden Abmachung erst dann die Rede sein, wenn Sie eine Probe zu meiner Zufriedenheit bestanden aben."

Fortsetzung folgt.)

Rüßt sich nicht anders machen,
Wenn man im Felde steht,
Drum sagen wir, es gehe
So gut es eben geht.

Und wäre nun bis Ostern
Der Krieg noch nicht zu End
Und könnten uns nicht waschen
Gesicht und uns're Händ,
So kämpfen wir und streiten,
Dafür sind wir Soldat,
Doch immer tapfer weiter,
Für uns'ren deutschen Staat.

Gefr. Mayer Landwehr, Regm. 80 3. Comp.

Locales.

Friedrichsdorf, den 20. Januar.

Seit 50 Jahren hier ansässig war gestern der Privatier Heinrich Erker.

Gold für die Reichsbank: Bei dem in hiesiger Stadt dieser Tage erfolgten Umtausch von Gold in Papiergeld wurden 2000 Mk. Gold in Papier umgewechselt.

Ausfall von 2 Zügen auf der Strecke Bad Homburg-Friedberg. Wegen zu geringer Benutzung fallen ab 1. Februar ds. Js., die zwischen Friedberg und Bad Homburg verkehrenden beiden ersten Personenzüge 2900 (Friedrichsdorf ab 4.32, Bad Homburg an 4.42) und 2901 (Friedrichsdorf ab 5.02, Friedberg an 5.40) aus. Diese beiden Züge beförderten sehr selten nur den einen oder anderen Reisenden, sodas dieselben für die Allgemeinheit keinen Wert hatten.

Kriegsfürsorge-Kommission. In einer am 19. ds. Mts. stattgefundenen Sitzung der Kriegsfürsorge-Kommission wurde von dem Vorsitzenden über die bisherige Tätigkeit der Kommission Bericht erstattet. An freiwilligen Beiträgen sind für die Kriegsfürsorgekommission Mk. 4023.20 eingegangen, welche bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht sind. (Es wird dabei darauf hingewiesen, das außer diesen Beiträgen noch ca. Mk. 1000.— für Ostpreußen und Elsaß-Lothringen gestiftet wurden.) Außerdem sind Wollwaren und warme Unterkleider hergestellt worden, nämlich: 500 Paar Socken und Strümpfe, 160 Leibbinden, 200 Pulswärmer, 120 Kniewärmer, 140 Kopfschützer, 167 Hemden, 126 Unterhosen, ebenso noch Brustschützer, Unterjaken, Handschuhe, Taschentücher, Ohrenschützer usw. Des weiteren gingen bei der Fürsorgekommission Tabak, Zigarren, Zigaretten, Nähzeuge und Postkarten ein. Ein Teil dieser Gaben wurde für Sendungen an unsere sämtlichen im Felde stehenden Mitbürger verwendet. Jeder derselben erhielt zu Weihnachten ein Paket enthaltend: 1 Hemd, Unterhosen, Strümpfe, Taschentuch, Leibbinde, Kopfschützer, Kniewärmer, Pulswärmer, Zigarren, Tabak, Postkarten, teilweise auch Nähzeuge und Waschlappen. Die nicht im Felde stehenden Soldaten erhielten ein Bargeschenk von je Mk. 6.—. Zur Versorgung unterstützungsbedürftiger Familien wurden gekauft: 300 Zentner Kartoffeln u. 400 Zentner Kohlen. Von beiden Artikeln sind große Mengen schon zur Verteilung gekommen. Außerdem gingen nach Ostpreußen mehrere hundert Kilo Wäsche, Kleidungsstücke usw. Wird noch weiter berücksichtigt die große Menge von Liebesgaben, welche nicht durch die Vermittlung der Kriegsfürsorgekommission heraus an unsere Truppen geht, so darf mit Freude festgestellt werden, das in Friedrichsdorf die Liebestätigkeit recht lebhaft ist. Die aus dem Felde eingehenden Briefe lassen auch erkennen, wie sehr unsere Soldaten sich über diese Betätigung in der Gemeinde freuen und nicht am wenigsten auch darüber, das unsere sämtlichen, zum Militärdienst eingerückten Mannschaften seitens der Stadt in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft wurden.

Reichswollwoche. Es wird unsere Leser und Leserinnen interessieren, zu hören, was mit den in der Reichswollwoche gesammelten Woll- und Baumwollfäden weiter geschieht. Zunächst findet wie bereits mitgeteilt eine ausgiebige Desinfektion der Sachen in Dampfdesinfektionsapparaten statt. Nach ausgeführter Desinfektion werden die Stoffe den

8 im Kreise gebildeten Verarbeitungstätten zugeführt, die zumeist den Zweigvereinen Vaterländischer Frauenvereine oder Organisationen der Kriegsfürsorge unterstehen, und werden dort nach eingehender Sortierung sofort der Verarbeitung unterzogen. So werden zum Beispiel: 1. Männerhosen an den Hosennähten unter 15 cm aufgetrennt, die Naht fest verriegelt und mit 40 cm langen Bindebändern versehen. Die Hose ist dann recht gut als Unterhose zu verwenden. 2. Westen im Rücken warm gefüttert und mit Ärmeln versehen. Die unteren Enden der Ärmelnaht bleiben 6 cm offen und werden mit einem Knopfloch und zwei Knöpfen versehen. Die Knöpfe werden 3 cm von einander gesetzt, recht fest angenäht. Dadurch kann der Ärmel je nach Bedarf am Knöchel enger gemacht werden. Frackwesten sind ungeeignet. Derartige Ueberziehmästen werden von den Truppen sehr geschätzt. 3. Decken aus Tuchfliden aller Art zusammengenäht, wobei es nicht auf die gleichmäßige Größe der Stücke ankommt, sondern auf ziemlich gleiche Stärke. Es müssen deshalb dünne Stoffe doppelt genommen werden, wenn bereits dicke Stücke verwendet sind. Die Decken werden besonders in 1,50 m Breite und 2 m Länge beliebt. Vor allem sind dazu geeignet Portieren, Decken, jegliche Wollstoffe und dergleichen.

Schneider für Heereslieferungen gesucht. Die Schneider-Innung zu Wiesbaden hat die Lieferung größerer Mengen von Uniformhosen, Waffentröcken und Mäntel für die Heeresverwaltung übernommen und vergibt davon auch Lieferungen an auswärtige Schneidermeister. Jeder Bewerber hat, bevor ihm eine Lieferung übertragen wird, ein Probestück anzufertigen. Alle Zuschnitte werden von dem Obermeister der Innung, Herrn Karl Berg zu Wiesbaden, Kirchgasse 25, ausgegeben, an den auch die Bewerbungen um Uebertragung von Arbeiten, entweder mündlich oder schriftlich, zu richten sind.

Röppern, den 20. Januar.

Bericht über die Gemeindevertreter-Sitzung vom 15. Januar 1915.

Anwesend sind die Herren: Bgm. Winter, Schöffe Foucar, Gemeindev. Föllner II, Gaurer, Günther, Garff, Ludwig I, Ludwig II und Roth II.

Es fehlten die Herren: Schöffen See und Winter, Gemeindev. Föllner I, Müller, Roth I und Sengenisen.

1. Antrag auf Nutzung von Eichenlohrinde. Nach kurzer Aussprache erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, das in Anbetracht des hohen Preises für Eichenlohrinde im Distrikt 21 des Gemeindevwaldes ein größeres Quantum derselben gewonnen werden soll.

2. Feststellung der Gemeindevrechnung von 1913.

Der Bürgermeister bemerkt, das die Rechnung durch die Kommission geprüft worden sei. Dieselbe habe nichts zu erinnern gefunden, auch seien während der Offenlegung keine Einsprüche erfolgt. Die Rechnung wird einstimmig auf eine Einnahme von . . . Mk. 103495.02 und eine Ausgabe von . . . 103207.21 mithin eine Mehreinnahme von Mk. 287.81 festgesetzt. Gleichzeitig werden dem Bürgermeister und dem Rechner Entlastung erteilt.

Die ersten Porträtaufnahmen Hindenburgs als Generalfeldmarschall und seines Generalstabchefs Ludendorff sind in diesen Tagen im Hauptquartier des Ostens zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde vom Meisterphotographen Verscheid geschaffen worden. Im Auftrage des Vereins gibt der bekannte Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. die prachtvoll gelungenen Blätter demnächst in verschiedenen Ausführungen heraus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Sauberkeit — des Hanses Ehrenkleid! Um ihrem Haushalt ein Festgewand anzulegen,

pflügt sich manche Hausfrau weiblich zu plagen und abzarbeiten, Türen und Wände, Tische, Stühle, Wandverkleidungen und Ofenschalen sollen blitzen und blinken. Die Tisch- und Eßgeräthe: Teller, Kannen, Töpfe, Schüsseln, Löffel, Gabeln und Messer sollen fein säuberlich und appetitlich wie neu an der Wand hängen, oder in den ebenfalls peinlich sauberen Kästen und Körbchen liegen. Dies zu erreichen kostet Mühe und Arbeit und gar manche Hausfrau seufzt alle zwei, drei Tage unter ihrer Last. Kluge Hausfrauen aber kennen ein Mittel, das ihnen die Hälfte der Arbeit abnimmt: Fentel's Bleichsoda. Fentel's Bleichsoda, die in jedem Kolonialwaren- und Drogengeschäfte zu billigem Preise zu haben ist, reinigt alle diese Gegenstände vorzüglich, hilft beim Putzen, Scheuern und Spülen. Fentel's Bleichsoda ist seit 38 Jahren im Gebrauch, hat sich auf das beste bewährt und sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Gerngesehene Liebesgaben. Liebesgaben: Ein schönes Wort und doch, wie wird der Begriff derselben oft verwechselt, häufig mißbraucht und gar manchemal falsch verstanden! Die undenkbarsten und — unpraktischsten Dinge müssen diesen Namen tragen und wandern hinaus ins Feld, mit der Absicht, zu erfreuen und zu nützen, mit der Wirkung aber, als wertlos zu gelten und unbenützt — abgelegt zu werden. Wer daher jetzt, wo es draußen rau und kalt ist, eine wirkliche Liebesgabe stiften will, lege dem Feldpostbrief stets ein Paket „Kaisers's Brust-Caramellen“ mit den 3 Tannen bei. Er erfreut damit, stiftet Nutzen und trägt Sorge, das Erkältungen, Husten, Heiserkeit und Katarrhe seinem Angehörigen fern bleiben.

Bauerregeln.

Januar.

An Vincenzen (22.) Sonnenschein
Verheißt viel Korn und Wein.

St. Paul (25.) hell und klar
Verspricht ein gutes Jahr.

Gelinder Januar — strenger März.

Im Januar viel Regen und wenig Schnee
Tut dem Landwirt und Gärtner weh. Abu.

Kirchliche Nachrichten

der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Jugendverein.
Dienstag und Freitag je abends 8 1/2 Uhr Kriegesbestunde.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Letzte Nachrichten.

Deutsche Tagesbericht.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 20 Januar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Küste und Oys fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Notre-dame-de-Lorette, nordwestlich Arras, wurde dem Feinde ein 200 m langer Schützengraben entrisen, dabei zwei Maschinengewehre erbeutet und einige Gefangene gemacht.

In den Argonnen nahmen unsere Truppen einige feindliche Schützengräben. An einer Stelle betrug unser Graben-Gewinn der letzten Tage wieder 500 m.

Im Walde nördlich Sennheim schritt unser Angriff gut fort. Der Hirzstein wurde genommen, 2 Offiziere und 40 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.



In Kampf und Not
Treu bis zum Tod.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Januar auf Frankreichs Erde mein lieber Mann, der gute Vater unserer beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Pfeiffer

Wehrmann im Res.-Inf.-Regt. 87, 12. Komp.

im 35. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N. Frau Elisabethe Pfeiffer, geb. Büdel.

Seulberg, den 19. Januar 1915.

Die Gedächtnisfeier findet nächsten Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, in der Kirche zu Seulberg statt.

Verein zur gegenseitigen
Unterstützung in Notfällen.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet am Donnerstag, den 21. Januar
ds. Jz., abends 9 Uhr, im Hotel
„Adler“ hier, statt. Die Mitglieder
werden gebeten, teilzunehmen.
Der Vorstand.

In Köppern

ist das Haus Bahnstraße 44
zu vermieten.

4-Zimmerwohnung

(parterre)

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Burgstraße 4.

4-Zimmerwohnung

im 1. Stock

nebst Zubehör ab 1. April zu
vermieten. Hauptstr. 77.

Wohnung

zu vermieten. Hauptstr. 45.

Hypotheken- Anlage

vermittelt für Kapitalisten völlig
kostenfrei an pünktliche Zins-
zahler auf gute Objekte.

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstr. 103. Telefon 257.

Allein-Vertreter

der Deutschen Hypothekenbank.

Aufruf.

Bei der jetzigen Jahreszeit ist die Versorgung unserer Truppen mit **warmen Handschuhen** dringend nötig. Auch Friedrichsdorf sollte noch eine größere Anzahl Handschuhe herstellen. Es wird deshalb gebeten, daß Damen, die bereit sind Handschuhe zu stricken, sich am **Donnerstag, abends um 8 Uhr, bei Frau Galler** einfinden, um dort Näheres zu erfahren. Das Stricken der Handschuhe soll nicht an gemeinsamen Abenden stattfinden. — Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Die Kriegsfürsorge-Kommission.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weitbekannte, Selbstaufrichtungs-Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtsch.-Schule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtsch. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtsch. Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Frelw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. g. lösende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Briefförmiger Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kantzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen:** Rechts-
merkmale, Wäsche für Mütter für die Jugend, Kinderarbeit, Im-
bitten, Rechte der Kinder, Praktische Handarbeiten

Bestellungen zum Preis von 25 Pf. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postämter.

pro Heft **25 Pf.** Achtung Sie gehen auf Titel "Kindergarderobe"

Starke Feldpostschachteln
Versandtaschen — Feldpost-
adressen
Feldpostkarten — Feldpost-
umschläge
Feldpostkarten mit Antwortkarte
Velleinen — Packpapiere
Bindfaden in allen Stärken.

Briefpapiere, — Ansichtskarten
Kriegspostkarten.

Deutsche Kriegszeitung
schön illustriert, per Heft 10 Pfg.

F. A. Désor, Friedrichsdorf
Papier- und Buchhandlung.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für
Vereine, Behörden und Private
liefert in vornehmer und stil-
gerechter Ausführung, in jeder
Auflage, rasch und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Schäfer & Schmidt
Friedrichsdorf (Taunus)
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.